

waren, an Laufvögel denken, die mit großer Schnelligkeit dahineilten. Die Staffage des wiederhergestellten befiederten Tieres auf Fig. 130 bezieht sich darauf, daß die Knochenreste und besonders die Eier meist im Moorboden und in Gesellschaft der Knochen eines kleinen, mit auf dem Bilde wiedergegebenen ausgestorbenen Flußpferdes (*Hippopotamus Lemerlii*) und von Krokodilen und Riesenschildkröten gefunden werden. Die Straußenähnlichkeit geht auch aus der Größe dieser (bei guter Erhaltung mit 5000 Frs. bezahlten) Eier hervor. Schon bevor Kapitän Abbadie 1850 die ersten drei dieser Eier nach Paris brachte, waren sie vielfach durch

die Hände von Europäern gegangen, denn schon im siebzehnten Jahrhundert kamen die Eingeborenen Madagaskars öfter nach Isle de France, um den dort bereiteten vorzüglichen Rum einzukaufen und sie füllten ihn dann in kolossale Vogeleier als Gefäße, wobei sie erzählten, daß man diese Eier öfter im Schilf finde und mitunter auch den Riesenvogel selbst erblicke, von dem sie herrührten. Man legte diesen Erzählungen aber keinen besonderen Glauben bei, bis endlich die Eier selbst in mehr

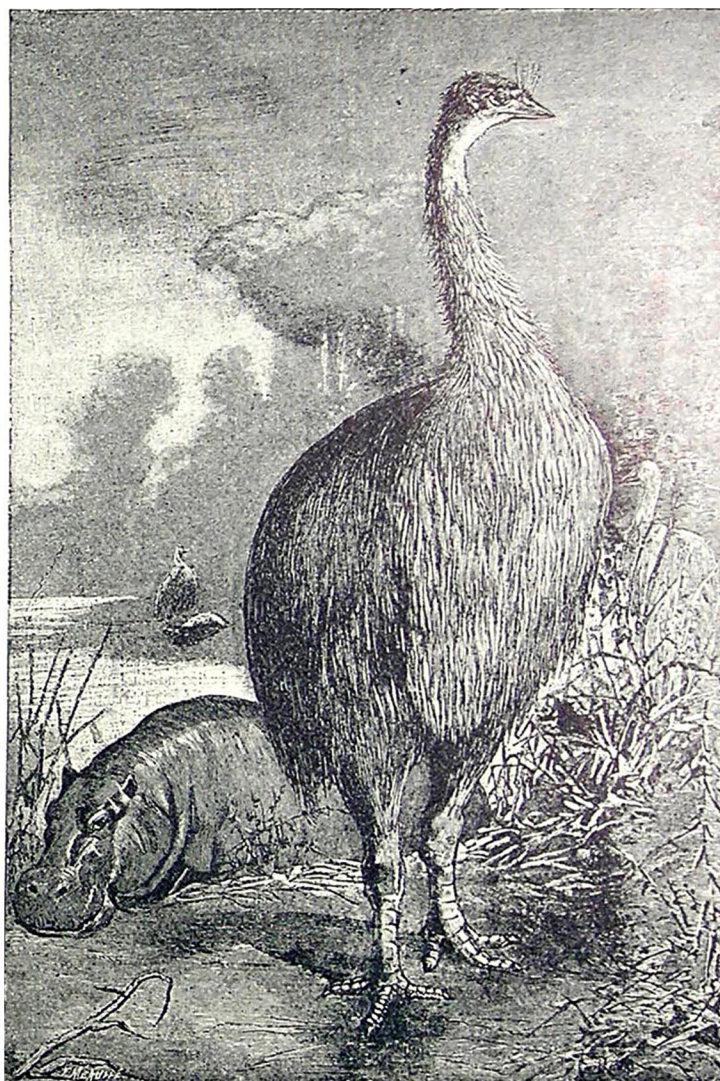


Fig. 130.

Wiederherstellung des ausgestorbenen Riesenvogels von Madagaskar *Aepyornis ingens*. Nach „La Nature“.

oder weniger gutem Zustande nach Europa gelangten. Die Pariser naturhistorische Sammlung bewahrt jetzt allein schon eine ganze Anzahl. Je nach den verschiedenen *Aepyornis*-Arten, von denen sie stammen, sind sie von wechselnder Größe; das größte, dem *Aepyornis ingens* zugeschriebene Pariser Exemplar ist 0,34 m lang, bei 0,22 m größtem Querdurchmesser,